

Nachhaltige Mobilität in Kommunen jenseits von Diesel und Fahrverboten

Maria Krautzberger,
Präsidentin,
Umweltbundesamt,
Dessau-Roßlau



Wie wollen wir in Zukunft umweltfreundlich in den Städten unterwegs sein? Diese Diskussion wird derzeit von den Überschreitungen des EU-Grenzwertes für Stickstoffdioxid dominiert. Das ist sicherlich eine wichtige Debatte, doch nachhaltige Mobilität ist weit mehr als Hardware-Nachrüstungen und Fahrverbote. Nachhaltige Mobilität bedeutet nicht nur, dass unsere Fahrzeuge weniger Schadstoffe oder CO₂ ausstoßen, sie hilft uns vor allem auch, die Städte lebenswerter zu machen.

Wir erleben derzeit eine Renaissance der Städte. Für den Verkehr heißt dies: mehr Menschen und Güter müssen auf gleichem Raum transportiert werden. In wachsenden Städten ist die Flächenkonkurrenz „die“ Herausforderung einer nachhaltigen Stadtentwicklung. Hier kann der Umweltverbund einen wichtigen Beitrag leisten: Menschen, die mit Bus und Bahn, mit dem Rad und zu Fuß unterwegs sind oder sich ein Auto teilen, verbrauchen weniger Platz als mit dem eigenem Pkw und sorgen gleichzeitig für bessere Luft in unseren Kommunen.

Wie gelingt aber der Umstieg? Günstigere Tickets, wie eine 365-Euro-Jahreskarte, oder Mobilitätsapps sind sicher wichtige Impulse. Aber Anreize allein werden nicht ausreichen. Schnellere und verlässlichere Verbindungen mit Bus und Bahn wird es nur geben, wenn öffentlicher Raum zugunsten des Umweltverbundes umverteilt wird. Dazu müssen Parkplätze wegfallen und letztlich auch weniger Autos in Städten fahren. Wir haben im Umweltbundesamt dazu einen Zielwert von 150 Pkw/1.000 Einwohner errechnet. Bei diesem Motorisierungsgrad haben Busse, Bahnen, Rad und Fußgänger ausreichend Raum, gleichzeitig können Plätze für das Zusammenleben und Grünflächen für die Naherholung geschaffen werden.

Ohne unbequeme Maßnahmen, wie flächendeckendes Parkraummanagement, wird es die Verkehrswende in der Stadt nicht geben. Nur wer öffentlichen Raum angemessen bepreist, gibt dem Umweltverbund eine Chance. Am Ende ist jedoch nicht die einzelne Maßnahme entscheidend, sondern ein durchdachtes, mutiges Verkehrskonzept mit verschiedenen Ansätzen, hinter dem eine Vision für eine nachhaltige Stadtmobilität steht – für Mensch und Umwelt.